

Der Verein für Dorferneuerung auf historischer Spurensuche

1000 Jahre Geschichte des Innviertels und des Schlossberges Friedburg in Kurzfassung

1007 schenkte Kaiser Heinrich II den Mattig- und den Attergau dem Bistum Bamberg

1180 wurde die Burg Friedburg als Verwaltungssitz der Bischöfe vom Bamberg für das Mattigtal errichtet und ist urkundlich „castrum fridburc“ genannt.

1364 Bereits zu diesem Zeitpunkt waren die Kuchler schon im Pfand- und Lehensbesitz von Friedburg. Ebenfalls in diesem Jahr wurde die Friedburger Landfahne unter Führung der Brüder Kuchler gegen die in und um Kirchberg bei Mattighofen aufständischen und plündernden bayrischen Bauern eingesetzt. 30 Bauern flüchteten mitsamt ihrer Beute in die dortige Kirche. Die Kirche wurde angezündet und mitsamt den darin befindlichen Bauern und ihrer Beute verbrannt.

11.10.1377 Zu diesem Zeitpunkt erfolgte der Verkauf der Herrschaft und der Burg Friedburg durch das Bistum von Bamberg an die Brüder Konrad und Hartneider Kuchler um 24.000 Gulden.

Am 08.09.1436 starb Hans Kuchler, der letzte seines Geschlechtes kinderlos zu Friedburg und wurde in Mattighofen begraben. Der gesamte Besitz wurde testamentarisch an die weiblichen Verwandten seines Bruders übergeben.

1439 verkauften seine verwandtschaftlichen Erben die Herrschaft Friedburg, das Schloss Mattighofen, das Mattigtal, den Burgstall Hohenkuchl und verschiedene andere Güter an Herzog Heinrich XVI, den Reichen von Bayern um 8.233 Pfund und 80 Pfennige.

1700 Aus dieser Zeit datiert der einzige erhaltene Kupferstich des „Landsfürstlichen Schlosses Fridburg“ von Michael Wening (gelebt 1645 bis 1718)

22.07.1703 An diesem Tag wurde die Friedburg von österreichischen Truppen im Zuge des spanischen Erbfolgekrieges angegriffen, anschließend in Brand gesetzt und nicht wieder aufgebaut. Das Wohngebäude soll zwar weiterhin bewohnt worden sein und das Pfliegergericht beherbergt haben, aber ab 1777 wurde aus der verfallenden Burg Baumaterial für Gebäude im Ort gewonnen, sodass ab 1790 nichts mehr von der ehemaligen Burg zu sehen gewesen sein soll.



Bereits 1706 – 1714 und 1742 – 1745 war das Innviertel kurze Zeit österreichisch. Vertraglich wurde das Innviertel jedoch erst mit dem Frieden von Teschen (1779) von Bayern abgetrennt und Österreich zugeschlagen. In der napoleonischen Zeit wurde diese Grenzziehung nochmals kurzfristig geändert. Im Frieden von Wien am 14.10.1809 kamen das Innviertel, das westliche Hausruckviertel und Salzburg zunächst an Frankreich. Nachdem die Bayern zu den verbündeten Napoleons zählten, wurde das Innviertel von den Franzosen als Dank für ihre Bündnistreue am 01.09.1810 an König Max von Bayern übergeben. Nach dem Niedergang Napoleons gelangte das Innviertel als Folge der Verhandlungen des Wiener Kongresses offiziell am 01.06.1816 wiederum und diesmal endgültig zu Österreich.

Ein Naherholungs- und Wandergebiet in der Gemeinde Lengau stellt sich vor.

In den letzten Jahren wurden durch die öffentliche Hand, aber auch durch die Eigeninitiative privater Personen verschiedene Maßnahmen zur Revitalisierung des Schlossberges gesetzt, welche schlussendlich dieses Naherholungsgebiet geschaffen und somit auch der historischen Bedeutung dieses Ortes Rechnung getragen haben.



1992 Renovierung der „Hohen Kreuzkapelle“

2000 Errichtung des Kreuzweges zur „Hohen Kreuzkapelle“

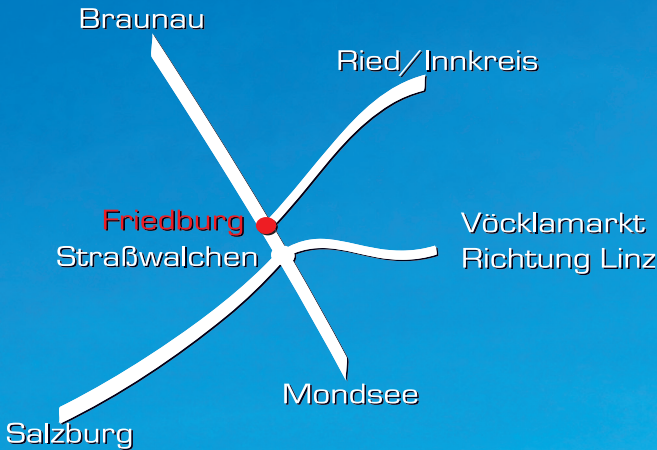
2007 Schlägerungsarbeiten für ein Aussichtsfenster in das Salzburger Alpenvorland und Planung eines Weingartens

2008 Pflanzung eines Weingartens mit 216 Reben

2008 Errichtung des Bibelweges zur „Hohen Kreuzkapelle“

2009 Errichtung des Sagenweges zum Thema „Brudermord auf der Friedburg“

Ein besonderer Dank gebührt allen, welche finanzell aber auch persönlich mitgeholfen haben dieses Naherholungsgebiet zu errichten. Weiters danken wir den Grundeigentümern, welche mit ihrer Zustimmung und ihrer positiven Einstellung zu den jeweiligen Projekten die Anlage der Wanderwege und das Aufstellen von Bildstöcken ermöglicht haben.



Für weitere Informationen:

Gemeindeamt Friedburg
Salzburger Straße 9
5211 Friedburg
Tel: 07746 2202 -0
Fax: 07746 2202 -4
e-mail: gemeinde@lengau.ooe.gv.at
web: www.gemeindelengau.at



Für den Inhalt verantwortlich:
Verein für Dorferneuerung in der Gemeinde Lengau



Gemeinde Lengau



Wanderkarte Schlossberg

Der Schlossberg in Friedburg
und seine Umgebung



Friedburg 1935

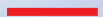
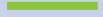


Friedburg 2009



Naturschutzgebiet Aug

Gesamtlageplan des Schlossberges und die Wanderrouen

	Höhenmeter	Länge	Gehzeit
 Sagenweg	60 hm	500 m	20 min
 Kuchlersteig	80 hm	600 m	30 min
 Kreuzweg	100 hm	935 m	40 min
 Bibelweg	120 hm	2300 m	60 min
 Rundweg zum Augenbründl/Waldsee	40 hm	1800 m	40 min
 Ortsverbindung P1 – P2	25 hm	800 m	15 min

-  Hohe Kreuzkapelle
-  Schlossberg
-  Weingarten
-  Parkplatz Pfarrhof
-  Einkehrmöglichkeit Cafe Heinzl jeden Tag geöffnet
-  Parkplatz hinter Tankstelle
-  Gemeindeamt in Friedburg
-  Augenbründl/Waldsee

Weitere Wanderwege

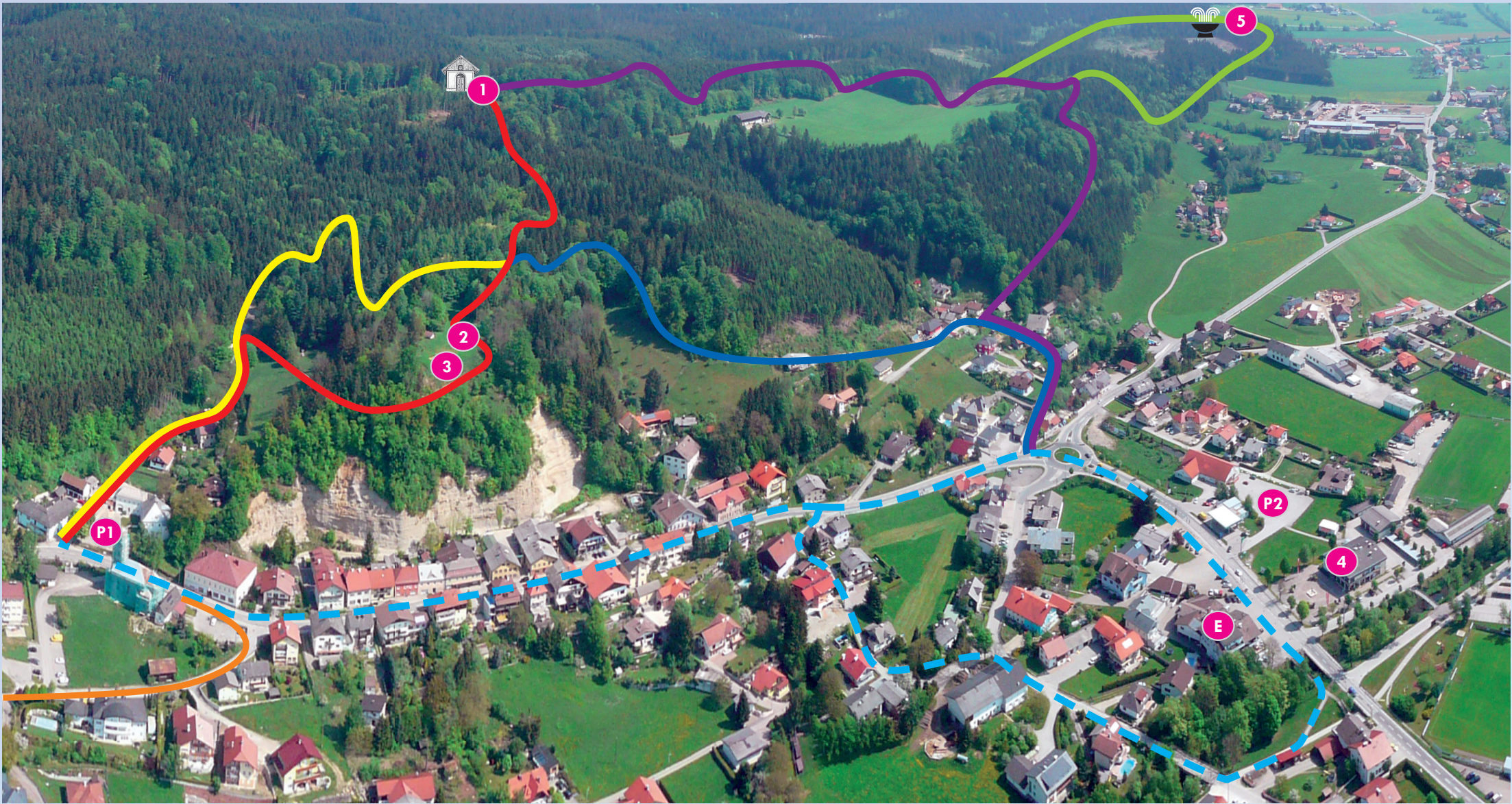
 Themenweg „Der Riese von Lengau“ Ausgangspunkt Friedburg

-  „Aulandschaft“ um die Rückstaubecken in Aug



geführte Wanderungen der „Gesunden Gemeinde“ Montag, Mittwoch, Samstag – Infos am Gemeindeamt od. unter www.gemeindelengau.at Rubrik: Gesunde Gemeinde

Benützung der Wanderwege auf eigene Gefahr! Eltern haften für ihre Kinder. Die Wanderwege sind nicht für Kinderwagen geeignet.



Die Gemeinde Lengau und ihre Wappen



Das Wappen der Gemeinde Lengau.
Ein silberner Hirschrumpf mit 10endigem Geweih auf grünem Grund.

Die Gemeinde Lengau mit ihren 3 Hauptorten Friedburg, Lengau, und Schneegattern ist mit über 58 km² flächenmäßig die größte Gemeinde des gesamten Innviertels und wird auf der nördlichen Seite durch den mächtigen Kobernauberwald und auf der südlichen Seite durch den Krenwald abgegrenzt. Die Gemeinde liegt lediglich 30 km von der Mozartstadt Salzburg entfernt sowie in unmittelbarer Nähe zum Salzkammergut.

Fläche 58,10 km² Einwohner 4.650 Seehöhe 520 m



Das Wappen des Marktes Friedburg.
In einem grünen Schilde erscheint abgeleigt ein nach rechts aufspringender silberner Hirsch mit 10endigem Geweih.

Ca. 1180 als „fridburc castrum“ bezeichnet, im 13. Jahrhundert „Frideburch“ (es wurde mit „umfriedete Burg = eingezäunte Burg“ gedeutet). Im Friedburger Salbuch wird in einem Eintrag aus 1363 bereits der „Marct zu ffridburgk“ genannt. Im 19. Jahrhundert wurde der Markt durch die Verlagerung wichtiger Ämter nach Mattighofen stillschweigend zu einem Dorf abgewertet. Neuerliche Markterhebung am 27. Juni 1930 durch Landtagsbeschluß.



Das Wappen der Kuchler.
Ein nach links aufspringender gelber Hirsch auf blauem Grund.

1364 wurden die Kuchler als die Herren von Friedburg, aber auch der Ort als Markt und eine Schutztruppe als Vorläuferin der heutigen Bürgergarde genannt. 1436 starben die Kuchler aus und die „Friedburg“ wurde Sitz der bayerischen Pfleger. Bei den Kuchlern handelt es sich um ein Salzburger Ministerialengeschlecht (Stammburg: Kuchl bei Hallein), das man fast lückenlos von 1146 bis 1436 verfolgen kann.